



**SCHOOL-SCOUT.DE**

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Schlacht von Verdun - Die "Hölle des Ersten Weltkriegs"*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



## Alltag an der Front – Stellungskrieg

1. Beschreiben Sie die Bilder und lies den Text.
2. Wie sah der Alltag der Soldaten während des Stellungskrieges aus?

Nachdem im September 1914 die Deutschen die wichtige Schlacht bei der Marne verloren hatten, versuchte die Oberste Heeresleitung von Oktober bis November 1914, die militärische Überlegenheit durch das Erreichen der Kanalküste zurück zu gewinnen. Auch dieser Plan scheiterte aufgrund der Gegenoffensive der alliierten Gegner Deutschlands. Der Wunsch von einem schnellen Kriegsende musste beerdigt werden. Es entwickelte sich nun ein jahrelang andauernder Stellungskrieg, bei dem sich die Truppen auf einer 700 Kilometer langen Frontlinie in einem langen System von Schützengräben gegenüberstanden. Ganze Wälder wurden zur Befestigung dieser Gräben an der Westfront abgeholzt.



Juli 1916: Schützengraben bei Mametz  
(commons.wikimedia.org / Autor: unbekannt)

Im Gegensatz zu einem „bewegten Krieg“ harrten die Truppen in einem „Stellungskrieg“ an fast immer derselben Position aus, Gebietsgewinne waren nur gering. Wochen- und monatelang lebten die Soldaten in provisorisch errichteten Erdlöchern und Unterständen, die vor Regen schützen sollen. Nachschubstellen und Lazaretteinrichtungen waren durch ebensolche Gräben mit den vordersten



September 1917: Australische Soldaten mit Gasmasken  
(commons.wikimedia.org / Frank Hurley)

Frontlinien verbunden. Krankheiten und das Bewusstsein, jeden Augenblick sterben zu können, prägten den Alltag. Bei jedem Angriff stand zu befürchten, dass man im gegnerischen Abwehrfeuer auf offenem Feld starb. Auch das seit 1915 eingesetzte Giftgas stellte eine große Gefahr für die Soldaten in den Gräben dar. Die verschiedenen Giftstoffe drangen teilweise sogar durch Gasmasken und führten zu einem qualvollen Tod durch Ersticken.

## Alltag an der Front – Die Schlacht von Verdun

1. Lesen Sie den Text und fasse ihn stichpunktartig zusammen.
2. **Verdun wird auch „Hölle des Ersten Weltkriegs“ genannt. Erklären Sie, warum!**



Deutsche Soldaten im Kampf um  
die Höhe „Toter Mann“ (März 1916)  
(commons.wikimedia.org / Hermann Rex)

Als nach etwa einem Jahr Kriegszustand klar wurde, dass auf keiner Seite ein schneller Sieg errungen werden könnte, entwickelte die Kriegsführung ganz neue Dimensionen. Eine neue Strategie sah vor, die Kriegsführung „moderner“ auszulegen. Der massive Einsatz von Maschinengewehren, schwerer Artillerie und Giftgas sorgte für ein bis dahin nie dagewesenes Massensterben. Es wurde auf beiden Seiten versucht, den Gegner mit Hilfe überlegender Kriegstechnik auszuschalten. Überlegen war der, der genügend Material in das Feld schicken konnte. Soldaten waren hier gleichgestellt mit Granaten und galten lediglich als „einzusetzendes Material“. Eine der blutigsten dieser sogenannten „Materialschlachten“ fand von Februar bis Juli 1916 im Nordosten Frankreichs nahe der kleinen Stadt Verdun statt.

Im Februar 1916 wollte die deutsche Oberste Heeresleitung erneut einen Sieg an der Westfront in Frankreich erzwingen. Der Plan sah vor, durch den massiven Einsatz von Waffengewalt „Frankreich verbluten“ zu lassen. Ständige und pausenlose Angriffe sollten den Feind zermürben. Doch die Strategie ging nicht auf: Nachdem die Deutschen das Fort Douaumont eroberten, schlugen die Franzosen mit gleicher Härte zurück. Es entwickelten sich heftige Kämpfe, die über Monate hinweg andauerten und bei denen keine der beiden Seiten bedeutende Gebietsgewinne verzeichnen konnte. Das Gebiet um Verdun glich bald einer Kraterlandschaft unbekanntes Ausmaßes. Häuser, Wälder, Felder – alles wurde durch die Granateinschläge dem Erdboden gleichgemacht. Überall durchzogen Schützengräben die Landschaft, die Soldaten wurden weit über ein erträgliches Maß hinaus strapaziert. Wochenlang erlitten sie schlimmste hygienische Zustände, litten unter dem Verwesungsgeruch, schliefen in notdürftig errichteten Unterschlüpfen und mussten täglich mit ansehen, wie ihre Kameraden im gegnerischen Feuer fielen. Keine der beiden Seiten konnte einen bedeutenden Vorteil erzielen. Mitte Juli stellten die deutschen Heerführer die Angriffe schließlich ein. Geblieben ist eine Bilanz von etwa 700.000 Toten auf beiden Seiten. Die „Hölle von Verdun“ ist bis heute ein beispielloses Symbol für sinnloses Massensterben.



Verdun und seine Krater fast 100 Jahre später  
(commons.wikimedia.org / Oeuvre personnelle)



**SCHOOL-SCOUT.DE**

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Schlacht von Verdun - Die "Hölle des Ersten Weltkriegs"*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

